

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Badischen Bauern-Vereins-Organisation

[urn:nbn:de:bsz:31-337713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337713)

Von der Badischen Bauern-Vereins-Organisation.

Altem Brauch gemäß sei auch im vorliegenden Kalender ein kurzer Überblick gegeben über Schaffen und Wirken der Badischen Bauern-Vereins-Organisation, und zwar für das Kalenderjahr 1922. 113 775 Mitglieder, 1185 Ortsverbände, 61 Vereinsbezirke am Jahresanfang, 125 205 Mitglieder, 1231 Ortsverbände, 63 Vereinsbezirke am Jahresende. Diese Zahlen beweisen besser als viele Worte die immer weitere Ausbreitung der größten badischen bäuerlichen Standesvereinigung. Die schöne Vorwärtswirtschaftliche Entwicklung ist umso erfreulicher und bemerkenswerter, als dem Bauern-Verein nicht etwa die Hasen in die Küche gejagt wurden, er vielmehr seine organisatorischen Erfolge in hartem Kampfe, von verschiedenen Konkurrenzen mit nicht immer fairen Mitteln angegriffen, in Wort und Schrift öffentlich heftig befehdet, erringen mußte. Der Bauern-Verein will den Bruderkampf nicht. Er liebt den Ausgleich der sich widerstrebenden Interessen. „Leben und leben lassen“ ist seine wirtschaftspolitische Parole. Ohne von den berechtigten Interessen des Bauernstandes auch nur eine Haaresbreite preiszugeben, war der Bauern-Verein immer bemüht, die Stellungnahme der anderen Stände zu der derzeitigen Kardinalfrage der gesamten geknechteten Volksgemeinschaft — nämlich zur Volksernährungsfrage — objektiv zu würdigen und gerechtem Verlangen der Gegenseite in seiner Stellungnahme zu den großen und kleinen Fragen unserer Wirtschaftspolitik entgegenzukommen. Gegen wirtschaftspolitische Irrlehren aber, als könne z. B. mit staatlichen Zwangsmaßnahmen Brot für das Volk geschaffen werden, hat der Bauern-Verein im Berichtsjahre offenen, scharfen Kampf geführt und bei den verschiedensten Anlässen die Getreibezwangswirtschaft als widersinnig vom Standpunkt der Volksernährung, als existenzvernichtend vom bäuerlichen Standpunkt aus gebrandmarkt. Die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Bauern-Vereins war in Fragen der Preisbildung nach zwei Richtungen hin eine intensive. Einmal galt es Front zu machen gegen die Preisbildung der sozusagen reißlos zusammengeschlossenen Erzeugergruppen landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, wie z. B. Kunstbünner, Schädlingsbekämpfungsmittel, Maschinen usw., deren Preisdiktate der Hauptfaktor der hohen landwirtschaftlichen Produktionskosten sind. Daß es im großen und ganzen ein erfolgloser Kampf war, liegt in unserer Gesetzgebung begründet, die privaten Monopolbildungen Tür und Tor offen läßt. Zur wirtschaftspolitischen Vertretung und angemessenen Preisbildung für die Erzeugnisse bestimmter landwirtschaftlicher Produktionszweige haben die dem Bauern-Verein angegliederten Sonderverbände, deren Geschäftsführung er in Händen hat, eine

legensreiche, vielseitige Tätigkeit entfaltet. Diese Zweigverbände haben sich, wo es im Interesse der Sache als zweckmäßig erschien, mit anderen landwirtschaftlichen Organisationen zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen. So ist auf Anregung unseres Milchverbandes der „Landesmilchpreisausschuß“ und auf Anregung unseres Zuckerrüben- und Zichorienbauernverbandes der „Landesausschuß der badischen Zuckerrüben- und Zichorienpflanzer“ im Berichtsjahre ins Leben getreten. Die Wahrnehmung der Winzerinteressen oblag dem Badischen Winzerverband. Es wäre zu weitführend, hier alle wirtschaftspolitischen Fragen, zu denen der Bauern-Verein Stellung nahm, auch nur in Stichwörtern aufzuzählen. Zu den wichtigsten Tagesfragen wurden in Vorstands- und Ausschusssitzungen, sowie größeren Mitgliederversammlungen viele Entschlüsse gefaßt, die jeweils den zuständigen Stellen übermittelt und vielfach auch veröffentlicht wurden. Nur ein wirtschaftspolitisches Gebiet sei noch besonders hervorgehoben: die Steuern, die das ganze Jahr hindurch den verschiedenen Bauern-Vereins-Instanzen viel zu schaffen machten. Bald gilt es sich zu den neuen Gesetzentwürfen gutachtlich zu äußern, bald gegen bestehende Härten der Steuergesetze oder gegen gesetzwidrige Ausführung derselben durch die unteren Steuerorgane vorzugehen, bald galt es Kleinarbeit zu leisten im Rahmen der Steuerberatungsstelle des Badischen Bauern-Vereins, die zahlreiche aufklärende Versammlungen abhielt, Steuergutachten, Einsprüche und Beschwerdebefristen in Steuerangelegenheiten der Mitglieder anfertigte und bei Abgabe der Steuererklärungen mit Rat und Hilfe zur Seite stand. Neuerdings hat unsere Steuerberatungsstelle zusammen mit denjenigen der anderen badischen landwirtschaftlichen Organisationen eine Spitze durch Bildung der „Steuerberatung der badischen landwirtschaftlichen Organisationen“ gebildet. Eine noch besonders hervorzuhebende Neuerung im Rahmen der wirtschaftspolitischen Tätigkeit des Bauern-Vereins war die Gründung der wirtschaftspolitischen Zeitschrift „Der Badische Bauer“, die sich in der kurzen Zeit ihres Erscheinens wider Erwarten gut eingeführt hat und allseitigen Anklang findet. Jeder Kalenderleser sollte es sich zur Standespflicht machen, dieses einzige wirtschaftspolitische Fachorgan Badens, oder besser gesagt, Süddeutschlands überhaupt, zu halten. Die Stellungnahme des „Badischen Bauer“, dieses ständigen Sprachrohrs zu den Mitgliedern, zu den verschiedensten berufsständischen Zeit- und Streitfragen wird auch den vorurteilsvollsten Leser mit der Zeit von der alten Mär befreien und ihn von der absoluten konfessionellen und parteipolitischen Neutralität der Bauern-Vereins-

Organisation überzeugen. Mit großer Genugtuung kann der Berichtsteller übrigens feststellen, daß dieses Jahrzehntlang von interessierter, gegnerischer Seite gepflegte Vorurteil gerade in jenen badischen Landesgegenenden abgelegt worden ist, wo es am stärksten eingewurzelt war, so daß der einleitend erwähnte gewaltige Zugang an Mitgliedern und Ortsverbänden auf Entstehung örtlicher Bauern-Vereine vorzugsweise in solche Gebiete zurückzuführen ist, auf die früher der Name „Bauern-Verein“ wie ein rotes Tuch wirkte. Auch auf sozialpolitischem Gebiet hatte der Bauern-Verein sein Votum abzugeben. Der altbewährte Rechtsschutz wurde weitgehend in Anspruch genommen und verursachte 416 532 Mk. Gerichts- und Anwalts-Kosten. Es wurden 700 Prozesse durchgeführt und 3903 Ratserteilungen durch 18 Vereinsanwälte erteilt. Der Versicherungsabteilung oblag eine Tätigkeit nach zwei Richtungen hin; einmal Rat- und Auskunftserteilung an die Mitglieder in Versicherungsangelegenheiten auf allen möglichen Gebieten, dann die Verwaltung der natürlicherweise sehr umfangreichen Gefahrenversicherungen der eigenen Organisation. Die Bauberatungsstelle wurde nur wenig in Anspruch genommen. Neu errichtet wurde eine Buchhandlungsabteilung, die Schriften auf allen landwirtschaftlichen Gebieten sowie auch gute Romane und Erzählungen für das Landvolk vorrätig hält und sich eines regen Zuspruchs erfreute. Einen weiteren Ausbau erfuhr die Abteilung „Landwirtschaftliche Beratung“, der auch das Sortenanbau- und Düngungsversuchswesen angegliedert wurde. In fast allen Teilen des Landes sind Anbau- und Düngungsversuche eingeleitet und durchgeführt worden, und zwar teils Schau-, teils wissenschaftliche Versuche. Der Presseabteilung oblag nicht nur die Herausgabe der Vereinszeitschriften, sondern auch eine ständige Fühlungnahme mit der Presse des Landes, der insbesondere auch zahlreiche aufklärende Artikel über die Verhältnisse auf dem Lande, so wie sie wirklich liegen, übergeben wurden. Die Hausdruckerei wurde durch Erweiterung der Betriebs-einrichtungen und Einstellung von weiterem Personal wesentlich ausgebaut und vermag jetzt den größten Teil des eigenen Bedarfs sowie des Bedarfs der angeschlossenen Vereine und Genossenschaften an Drucksachen herzustellen.

Zum Schluß sei noch der auf Anregung und mit Unterstützung des Badischen Bauern-Vereins ins Leben getretenen Jungbauernorganisation gedacht. Der Landesverband Jungbauernschaft Badens brachte es im ersten Jahre seiner Tätigkeit auf 80 Ortsgruppen, die sich zu Bezirks- bzw. Gauverbänden zusammenschlossen und in denen echtes Jungbauernleben pulsiert. Wir verweisen auf den besonderen Artikel über die Jungbauernschaftsbewegung in vorliegendem Kalender.

Wer wächst, dem werden die Kleider zu klein und zu eng. So erging es auch der Badischen

Bauern-Vereins-Organisation, die sich vor die Notwendigkeit gestellt sah, ein weiteres Verwaltungsgebäude, anschließend an die bisherigen Büroräumlichkeiten in der Bismarckstraße 21 zu errichten. Im letzten Vereinskalender konnten wir über das Nichtfest berichten. Heute können wir mitteilen, daß das Gebäude glücklich und ohne Unfall beendet und im Herbst letzten Jahres seiner Bestimmung übergeben wurde.

Neben der Zentrale in Freiburg unterhält die Bauern-Vereins-Organisation Zweigstellen (Bauern-Verein), Geschäftsstellen (Zentralbezugs-genossenschaft) oder Filialen (Bauern-Bank) in folgenden Orten: Bruchsal, Buggingen, Bühl, Dinglingen, Kehl, Kenzingen, Krozingen, Meßkirch, Mosbach, Pfullendorf, Radolzell, Raftatt, Rheinau, Schönau i. W., Tiengen (Amt Waldbut), Aberlingen, Wiesloch, an zahlreichen anderen Orten befinden sich Lager der Zentralbezugs-genossenschaft und Zahlstellen der Badischen Bauern-Bank.

Wenn wir bessere Zeiten haben und die Kalkulationen nicht mehr so viel Geld kosten, wird es der Kalenderredaktion vielleicht möglich sein, die Zentrale in Freiburg i. Br., die Zweigstellen und Lager der Bauern-Vereins-Organisation den Mitgliedern im Bilde vorzuführen.

Die Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Badischen Bauern-Vereins ist dessen Warenvermittlungsinstitut. Sie besteht aus 683 eingetragenen Genossenschaften, einem eingetragenen Verein und 14 Einzelpersonen, die meist dem Vorstand oder Aufsichtsrat angehören, und hatte am Jahresende eine Haftsumme von 13 420 000 Mark, die natürlich durch die Geldentwertungsverhältnisse nicht mehr zeitgemäß ist, so daß dieselbe in der Generalversammlung 1923 eine den Zeitverhältnissen rechnungstragende Erhöhung erfuhr und zwar auf 1 Million pro Geschäftsanteil. Der Umsatz an landw. Bedarfsartikeln betrug rund 3 800 000 Ztr., an landw. Erzeugnissen 600 000 Ztr. Der Wert der vermittelten Maschinen belief sich auf rund 68 000 000 Mark. Folgende Einzelangaben mögen nicht ohne Interesse sein. Es wurden abgesetzt: Kunstdünger 907 468 Ztr., Futtermittel 220 390 Ztr., Back- und Brotmehl 192 423 Ztr., Koch- und Viehsalz 77 598 Ztr., Saatgut 117 042 Ztr., Kohlen 102 947 Ztr., Chemikalien 13 446 Ztr. Sonstiges 266 212 Ztr. Ferner: 2217 landwirtschaftliche Maschinen, eine große Zahl landwirtschaftlicher Geräte, Getreidefäde usw., ferner 168 840 Stück Nebpfähle und Nebsteden, 2711 Eter Holz, 1 075 000 Stück Garbenbänder, 447 Stück Lentleinen, 529 Stück Wagenseile, 1250 Kilo Taue für Gloden und Heuaufzüge, 27 900 Stück Viehstride, 1169 Stück Wäscheleinen, 7900 Stück Stallhafter, 9400 Stück Geflügelringe, 597 Rollen Klebgürtelpapier, 2500 Compres-Stecklinge. An landwirtschaftlichen Erzeugnissen wurden er-

faßt:
170
121
toffe
Ztr.
St
Z
r
und
klini
and
Zur
63
Ver
trieb
mitt
anste
Maß
burg
und
auf
lauf
schaf
troll
der
bei
Säm
2097
näm
erfol
trage
Bez
Kalk
nisch
and
Der
rund
stehe
höch
unter
einen
durd
Seit
lauf
zahl
trieb
tung
herr
auf
Inap
War
weil
Jahr
zahl
Gr
ber
wirt
Zent
liard
Der
Bür

vor die Verwal-
bisherigen
21 zu
unten wir
innen wir
ohne An-
res seiner

unterhält
albestellen
albezugs-
Bank) in
n, Bühl,
n, Meß-
Rastatt,
Walds-
ande-
albezugs-
Badischen

und die
iel Geld
vielleicht
Br., die
Vereins-
e vorzu-

ffenschaft
Waren-
683 ein-
tragenen
eist dem
d hatte
420 000
wertungs-
daß die
eine den
ung er-
tsanteil.

betrug
eugnissen
mittelten
0 Mar.
e Unter-
stbänger
, Bad-
Vieh-
Kohlen
sonstiges
chaftliche
10 Stüd
er Holz,
nd Kent-
o Taue
d Vieh-
0 Stüd
7 Rod-
edlinge.
eben er-

faßt: Freies Getreide 57 089 Ztr., Saatmais 1708 Ztr., Hülsenfrüchte 451 Ztr., Olsaaten 121 Ztr., Klee- und Gräser 1 089 Ztr., Kartoffeln 177 561 Ztr., Kraut, Rüben usw. 37 708 Ztr., Most- und Tafelobst 23 304 Ztr., Heu und Stroh 3 229 Ztr. Außerdem erfaßte die der Zentralgenossenschaft angeschlossene Eierzentrale rund 900 000 Stück Eier, die fast ausschließlich an klinische Krankenhäuser, Erholungsanstalten und andere gemeinnützige Institute abgegeben wurden. Zurzeit unterhält die Zentralgenossenschaft 63 Lagerhäuser, darunter die großen Bauern-Vereinswerke in Rastatt. An technischen Betrieben sind zu nennen die eigene Melasse-Futtermittelfabrik, mehrere moderne Saatgutreinigungsanstalten und Schrottereien. Sie unterhält Maschinenreparaturwerkstätten in Rastatt, Freiburg i. Br. und Meßkirch. Die Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft legt den größten Wert auf reelle Lieferungen. Sie läßt daher die einlaufenden Waren auf ihre Qualität untersuchen und hält die direkt ab Werk belieferten Genossenschaften und Vereine zur Einwendung von Kontrollproben an. Im Jahre 1922 betrug die Zahl der Kontrolluntersuchungen bei Düngemittel 1741, bei Futtermittel 14, bei Saatgetreide 110, bei Sämereien 187 und bei Sonstigem 45; insgesamt 2097. Fast ein Drittel aller Untersuchungen, nämlich 633, führten zu Beanstandungen und es erfolgten Minderwert-Rückvergütungen im Betrage von rund 2 000 000 Mark. Die Zentral-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft muß bei ihren Kalkulationen selbstverständlich nach kaufmännischen Grundsätzen verfahren, hält aber auf der anderen Seite die Preise so niedrig als möglich. Der Reingewinn des Jahres 1922 in Höhe von rund 98 000 000 Mark ist angesichts der vorstehend mitgeteilten gewaltigen Umsatzzahlen ein höchst bescheidener. Große Sorgen macht mitunter die nötige Kapitalbeschaffung. Auf der einen Seite verlangen die Lieferanten heute durchweg Vorausbezahlung, auf der anderen Seite wollen die Bauern die Kasse nicht im Sack laufen und finden sich sehr schwer zu Vorauszahlungen bereit. Der laufende Bedarf an Betriebskapital geht bei der heutigen Geldentwertung in die Milliarden, die sich bei der überall herrschenden Kapitalnot in vollem Umfang nicht aufbringen lassen. Eine solche Deckung des knappen Bedarfs ist aber im Interesse der Warenmitglieder auch deshalb nicht angängig, weil heute einschließlich aller Provision usw. ein Jahreszinsfuß von 40 bis 50 Prozent zu bezahlen ist. Die meisten Mitglieder sind auf Grund von Pressemitteilungen der Auffassung, der badische Staat habe den badischen landwirtschaftlichen Organisationen, also auch der Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft Milliarden Darlehen gegeben. Das ist nicht richtig. Der Staat hat sich lediglich zu einer beschränkten Bürgschaftsübernahme bereit erklärt und die

Sorge um die Beschaffung des Geldes den Organisationen selbst überlassen. Den geringeren Teil der Betriebsmittel erhält die Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft von der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse und auch der Verband Badischer Ländlicher Kreditgenossenschaften stellt einiges Kapital zur Verfügung. Ein genossenschaftliches Zentralinstitut muß aber danach trachten, sich auf dem Wege der Selbsthilfe zu finanzieren. Es ist daher der Weg einer Herausgabe von Warenanteilscheinen beschritten worden, die erfreulicherweise Anklang im Kreise der Mitglieder gefunden haben. Die bisherigen Zeichnungen sind nicht unbedeutend. Die Bauern-Vereins-Mitglieder müssen es sich aber zu einer Standespflicht machen, weiterhin ihrer genossenschaftlichen Warenzentrale die nötigen Betriebsmittel durch Zeichnung von Warenanteilscheinen zur Verfügung zu stellen.

Einen Geldgeber haben wir bis jetzt nicht erwähnt: Die Badische Bauern-Bank. Diese ist das Zentral-Geld-Institut der Badischen Bauern-Vereins-Organisation, wie der Kalenderleser weiß, auch eine eingetragene Genossenschaft, der Ende 1922 729 Einzelgenossenschaften und 346 Einzelpersonen als Mitglieder angehörten. Die Gesamthafsumme betrug am 31. Dezember 1922 rund 35 000 000 Mark, heute rund 3,6 Milliarden Mark. Das Gros der Mitglieds-genossenschaften sind wie bei der Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft die örtlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften, deren Geldausgleichsteile die Badische Bauern-Bank ist. Sie ist es, die die schweren Sorgen einer genügenden Kapitalbeschaffung für die Warenvermittlungsgeschäfte auszulösen hat. Ihr Bargeldumsatz belief sich im Jahre 1922 auf 2 603 000 000 Mark. Der Gesamtumsatz auf 33 000 000 000 Mark; im Juni 1923 betrug er bereits täglich 10 Milliarden Mark. Das sind im Verhältnis zu den derzeitigen Umsatzzahlen kleine Summen, die aber am Geldwert unserer Papiermark gemessen im Jahre 1922 doch sehr bedeutend sind. Sehr erfreulich ist der hohe Stand der Spareinlagen bei der Bad. Bauern-Bank, die heute ungefähr 1,2 Milliarden Mark betragen. Es gibt jedoch noch leider viele Landwirte, die ihr Spargeld bei Kreditinstituten anlegen, die nicht im ausschließlichen Dienst der Landwirtschaft stehen. Die Badische Bauern-Bank erleidet im übrigen wie jede moderne Groß-Bank alle bankmäßigen Geschäfte und hat in allen Abteilungen bedeutende Umsätze. Ein Netz von zahlreichen Filialen, denen wieder viele Zahlstellen unterstellt sind, ist über das ganze Land ausgebreitet. Wenn ein glücklicher Kalenderleser einmal eine Dollarnote vom reichen Onkel aus Amerika erhält, ist es selbstverständlich, daß er dieselbe bei der nächsten Bauern-Bank-Filiale einwechselt. Ebensoholt er sich Rat und Auskunft, wenn er sich um Erwerb oder Verkauf von Wertpapieren interessiert.

Als viertes, aber nicht unwesentlichstes Glied der Badischen Bauern-Vereins-Organisation ist der **Genossenschaftsverband** des Badischen Bauern-Vereins zu nennen. Einige Jahre vor dem Kriege, im Jahre 1908, ging der Bauern-Verein an die Umwandlung der freien Ortsvereine in Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften heran. Zunächst waren es nur wenige Vereine, die die Notwendigkeit der Annahme der Genossenschaftsrechtsform einsahen. Diese und die im Rahmen der Bauern-Vereins-Organisation bestehenden Sondervereinigungen schlossen sich zum Genossenschaftsverband zusammen. Aus jenen kleinen Anfängen hat sich eine mächtige Organisation entwickelt. Ende 1922 zählte der Genossenschaftsverband 1005 Mitgliedsvereinigungen, darunter 786 eingetragene Genossenschaften, von welchen wieder 720 Bezugs- und Absatzgenossenschaften sind. Unter den anderen finden wir Zentralgenossenschaften, Getreidelagerhausgenossenschaften, Dreschgenossenschaften, Winzer- und Rebbaugenossenschaften, Schafweidegenossenschaften, Obstabsatzgenossenschaften, Milchverwertungsgenossenschaften, Geflügelverwertungs- und Fischereigenossenschaften, Elektrizitätsgenossenschaften, Kirschwasserabsatzgenossenschaften, Kreditgenossenschaften. Unter den Vereinigungen mit anderer Rechtsform finden wir Pfennigparlassen, Schälwaldbvereine, Milchproduzentenvereine, Fischereivereine, Tabakpflanzervereine, Gartenbauvereine und Klein-Tierzuchtvereine; schließlich noch 192 freie Ortsvereine mit Waren-Bezug, von welchen jedoch bei Ende 1922 wieder eine ganze Anzahl die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaften angenommen haben, sodaß in ganz absehbarer Zeit der letzte freie Ortsverein in eine Bezugs- und Absatz-

genossenschaft umgewandelt sein wird. Aus Vorstehendem ersieht man, daß der Genossenschaftsverband der Kristallisationspunkt aller genossenschaftlichen und sonstigen Gebilde der großen Bauern-Vereins-Organisation ist. Man ersieht aber auch, wie vielseitig unsere Standesinteressenvertretung ist. Sobald in einer badischen Gemeinde oder Gegend der Gedanke der Errichtung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft oder sonstigen Vereinigung auftaucht, ist es zweckmäßig, sich unverzüglich mit unserem Genossenschaftsverband in Verbindung zu setzen, dessen erste Aufgabe darin liegt, eine gesunde Organisationsgrundlage zu schaffen. Seine jahrelangen vielseitigen Erfahrungen können bei solchen Gründungen, wenn sie zum Ziele führen sollen, kaum entbehrt werden. Der Genossenschaftsverband beschränkt sich aber nicht nur auf sachverständige Geburtshilfe, sondern ist nach dem Inslebentreten auch pflichtbewusstes Kindermädchen und weiterhin mütterliche Beraterin und Helferin. Seine Tätigkeit für die ihm angeschlossenen Genossenschaften und Vereinigungen besteht in der Hauptsache in folgendem: Hilfe bei genossenschaftlichen Steuerfragen, Veranstaltung von Genossenschafts- und Rechnerkursen, Abhaltung von genossenschaftlichen Sprechtagen, Bücherprüfungen und Revisions-tätigkeit. Unter letztere fallen insbesondere auch die gesetzlich vorgeschriebenen Revisionen der eingetragenen Genossenschaften. Sodann pflegt der Genossenschaftsverband den für die einzelne Genossenschaft etwa entstehenden schwierigen Verkehr mit den Behörden, insbesondere auch den Registergerichten gegenüber. Bald hätten wir vergessen zu sagen, daß die Zahl der Einzelmitglieder der dem Genossenschaftsverband angeschlossenen Vereinigungen 100 000 überschritten hat.

Menschenwahn.

Von F. A. Leibrecht, Edenkoben (Pfalz).

Laß das eitle Träumen,
Laß den Traum von Glück!
Eden ist entschwunden,
Nichts bringt es zurück.

Kummer, Not und Sorge
Steh'n vor jeder Tür,
Und der Tod, der grimme,
Kommt zu dir wie mir.

Paradies auf Erden!
Eitler Menschenwahn!
Mag die Welt dran glauben,
Ich glaub nicht daran.

Paradies auf Erden!
Eitle Flunkerei!
Einst mit einem Schlage
Schlägt's der Tod entzwei.



Wo ist der Müller?

we
Han
Fuß
bege
chen.
Hau
beide
mäch
gerän
war
von
schel
lizes
dara
D
reiw
"C
das
du g
"I
Zeit
stede
"A
"N
"A
Lad
glänz
Gefie
Ban
Auge
"I
Jüng
was
De
"E
der j
auf
deine
ler z
und
möch
noch
spöttl
daß e
"N
"N
wünj
so ve
daß e
verwo
auch
Über
nicht
zeitet
"I